

Rythmen auf die Schlacht von Fontanetum und den Tod des Abtes Hugo.

Diese beiden auf die Schlachten vom 25. Juni 841 und vom 14. Juni 844 (in welcher der Abt Hugo fiel) bezüglichen Rythmen wurden aus der Pariser Handschrift 1154 zuerst durch Lebeuf bekannt, wie bereits oben berichtet worden (S. 116). Von dem zweiten gibt es überhaupt keine andere Handschrift. Von dem ersten dagegen entdeckte Bethmann eine zweite s. IX ex. unter den aus dem aufgehobenen Kloster Pfävers auf das St. Galler Stiftsarchiv verpflanzten Handschriften, s. Arch. IX, 593, meine Gesch. des Ostfränk. Reiches I, 155, A. 67. Eine dritte fand Pertz in der Gräflich Dzialynski'schen Bibliothek zu Posen in dem Ms. Nr. 9 s. IX. f. 1, welches im übrigen den Commentar des Smaragdus zur Benediktinerregel enthält. Wenn auch der Text dieser Handschrift nicht gerade unbedingt der beste ist — der roheste und unvollständigste ist der von Pfävers, — so besitzt sie dafür den grossen Vorzug, das Alphabet, dem der Rythmus folgt, bis P fortzuführen, während es in dem Pariser Codex mit N endigt. Nur dieser hat die Ueberschrift 'Versus de bella que fuit acta Fontaneto'. Als Dichter wird in der achten Strophe ein Genosse Lothars Angelbertus oder Engelbertus genannt. Auf allen 3 Handschriften beruht meine Ausgabe in den zu Ehren Th. Mommsens 1877 herausgegebenen philologischen Abhandlungen.

Carmen de origine atque primordiis gentis Francorum in honore domni Karoli regis.

Der Pariser Codex 8303 (ol. Colbert.) s. X. enthält nach dem Festus Avienus und den dem h. Columban zugeschriebenen Gedichten an Hunald, Seth und Fedolius ein aus 146 Hexametern bestehendes Gedicht: 'Clara tibi celsae referam primordia gentis', welches den Stammbaum des karolingischen Hauses bis auf Karl den Kahlen herab entwickelt, übereinstimmend mit einem prosaischen Entwurfe desselben. Der Dichter kündigt am Schlusse an, dass er nun dazu übergehen wolle, die Wunder Christi nach den 4 Evangelisten zu besingen. Als Zeitpunkt der Abfassung ist jedenfalls der Anfang der Regierung Karls anzusehen, der als Jüngling angeredet wird und dessen Thaten noch in der Zukunft liegen, doch möchte ich nicht mit Bonnell (Anfänge des karoling. Hauses S. 6) an die Feier der Thronbesteigung selbst denken, da die Anspielung auf die Verwüstung der Normannen in v. 107 deren Einfall von 841 und vielleicht auch von 845 vorauszusetzen scheint. Als Verfasser vermutete Chifflet (*Vindiciae Hispanicae* p. 437) einen Diaconus Lotharius, weil in einem Bibliothekskataloge von Cluni ein solcher erwähnt werde als Urheber eines Carmen